

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zus. 36 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzelz. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit im. h. d. Gewalt ab. Betriebsf. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Der 1spaltige Textmillimeter oder dessen Raum 5 S., Reklame 15 S. Nachtrag nach Preisliste, der jedoch bei Konkursen oder Vergleichsverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort Allensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 220

Allensteig, Freitag, den 20. September 1935

58. Jahrgang

### „Memelland in Not“

Königsberg, 19. Sept. Die Preussische Zeitung veröffentlicht eine 48 Seiten starke Memellandnummer „Memelland in Not“, in der u. a. die Reichsminister Dr. Frick, Freiherr von Neurath, Göring und Dr. Göttele das Wort nehmen.

In wenigen Tagen werden die Memelländer erneut um die Verteidigung ihrer Autonomie ringen. Daß ganz Deutschland, insbesondere aber Ostpreußen diesen Schicksalsgang der Memelländer mit größter Anteilnahme verfolgen, zeigt in einem Zeitartikel „Ostpreußen und Memel“ Reichsminister Dr. Frick auf. „Obgleich die Rechte der Memelländer“, so schreibt er, „durch das Autonomiestatut vom Mai 1924 von England, Frankreich, Italien und Japan garantiert, vom Völkerbund bestätigt und von Litauen anerkannt worden, ist das Statut von Litauen niemals erfüllt worden. Im Gegenteil, alle tatsächlichen und innerpolitischen Freiheiten, das Recht der eigenen Gerichtsbarkeit, der Polizeihohheit, ist geraubt und selbst die frei gewählte Vertretung ist für die Memelländer ausgeschaltet worden. Seit Jahren betreibt Litauen eine aufreizende und provozierende Gewaltpolitik in diesem Teil des vor dem Weltkrieg zu Ostpreußen und damit zum Reich gehörenden Landes, die zweifellos böse Folgen für das friedliche Zusammenleben der Völker haben muß.“

Reichsminister Freiherr von Neurath stellt fest, daß der Angriff auf die autonomen Rechte der Memelländer durch Litauen die Quelle aller Unruhen in diesem Winkel Europas ist. „Litauische Politiker“, so schreibt er, „haben die Welt mit der Behauptung herausgefordert, die Autonomie für das Memelland bilde nur ein Uebergangsstadium. Demgegenüber muß ich mit allem Nachdruck feststellen, daß die Autonomie nach Wortlaut und Sinn der Memellandkonvention ein für alle Mal unantastbar ist; sie bildet die Voraussetzung dafür, daß das Memelland dem litauischen Staate überhaupt angegliedert worden ist. Litauen hat es in der Hand, Recht und Gesetz im Memelland wieder herzustellen und Unrecht und Vergewaltigung wieder gutzumachen.“

Ministerpräsident Hermann Göring schreibt u. a.: „Ein kleiner Staat tyrannisiert mit ungläublichen Methoden deutsche Blutsbrüder. Wenn wir hiergegen entschiedensten Protest einlegen, mißhen wir uns nicht in die Angelegenheiten eines fremden Staates, sondern fordern die Einlösung feierlich festgelegter Konventionen. Die unerhörten Zustände im Memelland stellen eine Aufeinanderfolge größter Rechtsbrüche dar. Es ist Pflicht der Signatarmächte, gegen diese dauernden Vertragsbrüche einzuschreiten.“

Daß ein gedeihliches Zusammenleben der Völker nur möglich ist, wenn Achtung vor fremdem mit eigenem Volkstum herrscht, betont Reichsminister Dr. Göttele. „Dieser Grundsatze wird im Memelland täglich verletzt. Nicht genug, daß es durch einen Gewaltstreich der letzten Garantien beraubt wurde, die ihm der Friedensvertrag von Versailles in der Kontrolle der Garantemächte bot, wird jetzt versucht, jedes eigenständige Leben im Memelland durch planmäßige Entschaffung aller Selbstverwaltungsinstitutionen vom Landtag bis zu den Gemeindevertretungen einschließlich der Verwaltungsorgane, zu vernichten.“

### Geschenk des Führers an den Kaiser von Japan

Tokio, 19. Sept. Der japanische Botschafter in Berlin, Graf Mutsaers, hat das vom Führer und Reichkanzler dem Kaiser von Japan geschenkte berühmte Kaiserin-Soga-Bild in einer feierlichen Audienz im Beisein des Ministerpräsidenten Hirota dem Kaiser überreicht. Der Kaiser hörte einen Vortrag über die Geschichte des Bildes an, sowie einen Bericht über die Einzelheiten bei der Uebergabe des Bildes durch den Führer an den Grafen Mutsaers in Berlin. Das Bild wird dem kaiserlichen Staatschatz einverleibt und im Tempel in Kyoto untergebracht, wo es schon in früheren Jahrhunderten aufbewahrt worden ist. Die japanische Presse berichtet ausführlich über die Uebergabe des Bildes und spricht dabei von einem hochherzigen Akt des Führers.

### Ausgezeichnetes Abschneiden deutscher Segelflieger

Der vom Aeroklub der Schweiz veranstaltete internationale Segelflugwettbewerb auf dem Jungfrauoch, der am 4. September begann, hat seinen Abschluß gefunden. Nach dem soeben bekannt gewordenen Ergebnis haben die deutschen Segelflieger, die unter Führung von Oberst Ubel standen, in der Schlusswertung ausgezeichnete Abschneiden. Im Streckenflug setzte sich Ludwig Hofmann-Mannheim an die erste Stelle. Zweiter wurde der Luftbahn-Pilot Peter Kiebel, dritter Baron-Schweiz. Die größte Höhe erreichte Heim Dittmar-Schweiz. Zweiter Gumpert-Decker, dritter Oberst Ubel. In der Gesamtleistung belegte Dittmar den ersten Platz.

## Die Vorschläge des Fünferausschusses

### Mussolini sagt: „Unannehmbar und lächerlich“

Paris, 19. Sept. Der Genfer „Tempo“-Vertreter will erfahren haben, daß die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses aus drei Schriftstücken bestehen. Das erste, das im Namen des Völkerbundesrat verfaßt sei, enthalte in großen Zügen den Abessinien angebotenen Plan eines internationalen Beistandes. Die beiden anderen Schriftstücke seien französisch-englische Vereinbarungen. In dem ersten erkennen England und Frankreich die wirtschaftlichen Sonderinteressen Italiens in Abessinien an unter Vorbehalt der Sicherung der französischen und englischen Interessen. Das zweite enthalte gebietsmäßige Zugehörigkeitsverhältnisse, die Abessinien in französisch- und englisch-Somaliland angeboten werden, darunter einen Zugang zum Meer über Zeila unter der Bedingung, daß Abessinien 'einerseits gebietsmäßige Zugehörigkeitsverhältnisse an Italien gewähre.

Im Falle der zu erwartenden italienischen Ablehnung, fährt der Berichtsfatter fort, sei damit zu rechnen, daß der Völkerbundrat sich an die Ausarbeitung des Schlussberichtes nach Artikel 15 der Völkerbundscharta machen werde. Dieser Schlussbericht könnte am Dienstag fertig sein und den Beteiligten in einer Sitzung des Völkerbundesrat übermitteln werden, auf der der Sitz Italiens leer bleiben würde. Für den weiteren Verlauf gebe es dann zwei Möglichkeiten. Entweder werde der Völkerbundrat in Erwartung des Ausbruchs der Feindseligkeiten ununterbrochen weiterarbeiten, was den britischen Wünschen entsprechen würde. Aber zahlreiche Abordnungen seien der Ansicht, daß auch die Völkerbundsversammlung in diesem Falle weiterarbeiten müßte.

### „Unannehmbar und lächerlich“

London, 19. Sept. Wie die „Daily Mail“ meldet, hat der jetzt in Rom befindliche Sonderberichterstatter des Blattes, Ward Price, eine Unterredung mit Mussolini gehabt, die sich auf Presseberichte bezog, wonach die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses noch weniger günstig für Italien seien, als die englisch-französischen Vorschläge von Paris. Der Korrespondent berichtet, Mussolini habe erklärt: Der Plan ist nicht nur unannehmbar, sondern auch lächerlich. Es sieht so aus, als ob der Völkerbundsversammlung glaubt, ich sei ein Sammler von Wästen.

Im einzelnen soll der Duce geäußert haben: „Wenn die von den Nachrichtenagenturen telegraphierten Meldungen zutreffen, dann scheinen die Vorschläge ironisch gemeint zu sein. Es wird annehmend angeregt, Italiens Bedürfnis nach Ausdehnung in Ostafrika solle durch Abtretung von ein paar Wästen befriedigt werden, einer Salzwaiste und einer Steinwaiste. Dies sind nämlich die Wästen von Danakil und Ogaden.“ Mussolini fragte lachend, ob man ihn für den Helden in einem der Bücher von Marl Twain halte, der so vertriebt in Echos war, daß er zwei Berge mit Ichnos Echos kaufte und sich ein Haus dazwischen baute. Er fügte hinzu, er habe von den Franzosen vor kurzem 110 000 Quadratmeilen der Wüste Sahara erhalten. In diesem Gebiet wohnen genau 62 Menschen, die man nach langem mühseligem Suchen in einem einsamen Tal gefunden habe, wo zufällig genug Wasser vorhanden war. Das Danakil-Land sei der Boden eines getrockneten Meeres und bilde eine Waiste weißen Salzes von 200 Meilen Länge. Dort wachse nicht ein Grashalm, und nicht einmal ein Abessinier Wane dort Lebensunterhalt finden. Die Wüste von Ogaden sei eine Steinwüste. Mit einer Steinwüste könne man noch einiges anfangen. Einige Strecken der libyschen Wüste in Italienisch-Nordafrika seien bewässert und dadurch bewohnbar gemacht worden. Aber in einer ausgetrockneten Wüste gewaltiger Felsblöcke könnte nichts wachsen.

Bei der Einrichtung einer internationalen Verwaltung und Gendarmerie sei Italiens Vertretung anscheinend nicht vorgesehen. Es scheine angesetzt zu werden, daß die 200 000 italienischen Soldaten in Ostafrika nach Hause gebracht werden sollten und daß ihnen erzählt werden sollte, sie hätten nur einen Ausflug gemacht. Dies werde unter keinen Umständen geschehen. Der Ausschuss würde sich besser an die Hauptphase bei der abessinischen Frage gehalten haben, nämlich die Tatsache, daß es nichts derartiges gebe wie eine abessinische Nation. Es handle sich um ein Herrenvolk, nämlich die Amharas, die über besetzte und zu Sklaven gemachte Stämme herrsche. Diese unterdrückten Rassen Abessiniens würden sich unter italienischer Herrschaft viel besser fühlen, während dem wahren Abessinien, dem Lande der Amharas, geschloffen werden könnte, eine ausländische Stufe der Zivilisation durch ein Regime zu erreichen, das mit dem Ankerregime im Irak oder dem noch in Marokko gültigen Regime Vergleichbares hätte.

Die bäuerliche Schau vom 21.—30. Sept. in Stuttgart sei das Ziel des ganzen württembergischen Volkes.

### England bindet sich nicht

#### Die voraussichtliche Antwort auf die französische Anfrage

Paris, 19. September. Der „Matin“ meldet aus London, daß die englische Antwort auf die französische Anfrage über die Anwendung der Völkerbundscharten auf Europa in einigen Tagen der französischen Regierung übermittelt werden würde. Die englische Antwort werde der Genfer Rede Sir Samuel Hoates entsprechen. Es sei also nicht zu erwarten, daß England eine ausdrückliche und vollkommene Garantie bezüglich eines Angriffes in Mitteleuropa geben werde. Es werde vielmehr darauf hinweisen, daß sein Versprechen, den Völkerbundscharten treu zu bleiben, ausreichen müßte.

Die Abendblätter veröffentlichen in großer Aufmerksamkeit eine Neutermeldung aus Genf, in der es heißt, daß Mussolini seinem Vertreter Baron Aloisi, der auf Empfehlung der Mächte die Vorschläge des Fünferausschusses dem italienischen Regierungschef in Rom persönlich überreichen und erläutern sollte, mitgeteilt habe, daß er von Genf keinerlei Ratsschlüsse wünsche. Wie weiter berichtet wird, hat der Sprecher des italienischen Auswärtigen Amtes in Rom die Vorschläge in ihrer jetzigen Form für unannehmbar erklärt. Immerhin habe der Sprecher seine Befriedigung über die Erkenntnis des Ausschusses ausgedrückt, daß Abessinien in jeder Hinsicht unfähig sei, sich selbst zu regieren. In Addis Abeba verlaute, einer weiter Neutermeldung zufolge, daß Abessinien die Vorschläge höchstwahrscheinlich annehmen werde. Die schwache Hoffnung, daß es dem Völkerbund doch noch gelingen werde, einen friedlichen Ausweg zu finden, macht am Donnerstagabend in London einem ausgeprochenen Pessimismus Platz. Niemand zuvor, so schreibt der liberale „Star“, ging ein Land mit weniger Vernunft in den Krieg.

### Dauertagung der Völkerbundsversammlung

#### zur Vermeidung des Kriegsausbruchs?

Genf, 19. Sept. Daß die Vorschläge des Fünferausschusses für Italien annehmbar seien, glaubt hier niemand mehr. Die Abfassung eines solchen Berichtes wird von verschiedenen neutralen Delegationen hier damit erklärt, daß sich der Fünfer-Ausschuss bei seiner früheren Fühlungnahme mit Italien von dessen völlig ablehnender Haltung auch gegenüber viel weitergehenden Vorschlägen überzeugt habe. Angesichts der Unmöglichkeit, überhaupt eine Verhandlungsgrundlage zu finden, habe man nunmehr einen Plan ausgearbeitet, der keine der Großmächte auf bestimmte Konzessionen festlege und vor allem durchaus „völkerbundsfromm“ gehalten sei. Auf diese Art werde verhindert, daß die antisozialistische Welt dem Völkerbund eine Begünstigung des italienischen Kolonialimperialismus vorwerfen könne und daß andererseits Mussolini einen Vorwand zu militärischem Vorgehen erhalte, in dem er behaupten könne, daß er die Pläne des Völkerbundes, wenn auch mit seinen eigenen Mitteln, verwirkliche. Da hier allgemein angenommen wird, daß Italien mit militärischen Maßnahmen bis zum Ende der Völkerbundsversammlung warten will, um nicht der Weltmeinung Gelegenheit zu einem einmütigen Protest und rascher Beschlußfassung über weitere Maßnahmen zu geben, treten die kleineren Staaten seit einigen Tagen dafür ein, die Versammlung so lange nicht auseinandergehen zu lassen, bis der weitere Gang der Ereignisse zu überblicken ist. Aloisi hat sich übrigens trotz des französischen Drängens noch immer nicht entschlossen, nach Rom zu reisen.

### Ein Versprechen Cavals an Mussolini?

Paris, 19. Sept. Die Haltung Frankreichs in der Frage einer möglichen Anwendung von Sühnemahnahmen bleibt naturgemäß im Mittelpunkt der Betrachtungen der Blätter. Allgemein neigt man zu der Ansicht, daß Paris im äußersten Falle mit England zusammengehen werde. Die von Caval gezielte Rolle wird mit einem gewissen Mißtrauen betrachtet. In einem Bericht des „Paris Soir“-Korrespondenten heißt es, Caval werde bei seiner Rückkehr eine öffentliche Meinung finden, die Aufklärung darüber verlange, wie weit er auf dem Wege gemeinsamer Aktion zu gehen gedenke.

Das Genfer Gerücht, Caval habe Mussolini versprochen, an seinen militärischen Operationen teilzunehmen, habe in Paris Erschütterung und dann Unglauben hervorgerufen. Es sei bekannt, daß Caval niemals keine Kabinettskollegen von der Abgabe eines solchen Versprechens unterrichtet habe. Wenn Caval tatsächlich eine solche Zusage gemacht habe, die dann in merkwürdigem Gegensatz zu seiner Treuebindung

zum Vollerhand Hände, habe er nur sich selbst festgelegt. Auger seiner Ansicht gebe es noch die seiner Kabinetskollegen und des ganzen Landes. Wenn sich das Gerücht über Savoys Versprechen bestätigen sollte, dann würde sicherlich seine Stellung unhaltbar werden.

Italiens Kriegsvorbereitungen dauern an

Mailand, 19. Sept. Auf dem Dampfer „Lombardia“ haben in der Nacht zum Donnerstag die letzten Abteilungen der Division „Cofferia“, nämlich drei Infanterie-Bataillone, eine Ersatzkompanie, eine Abteilung Carabinieri und Sanitätspersonal, im ganzen 121 Offiziere und 3000 Soldaten, Genua verlassen. Auf dem „Lombardia“ hat sich auch das Divisionskommando eingeschifft. Aus Triest sind ebenfalls 300 Soldaten, hauptsächlich Artilleristen, nach Ostia in See gegangen. Der Herzog von Bergamo hat Mailand verlassen, um sich nach Ostia zu begeben, wo er das Kommando einer Infanteriebrigade übernehmen wird.

Harte Sprache in Italien gegen England

Rom, 19. Sept. „Giornale d'Italia“ schlägt sich für die Forderung gegen England an, deren Ursache die Stellungnahme der „Times“ und anderer englischer Blätter zu den Ergebnissen des Fünfer-Ausschusses ist, die mit „offenherzigem Jubel“ in selbige dem Tone kundtat, daß der Fünfer-Vorschlag in keiner Weise den italienischen Interessen Rechnung trage. „Giornale d'Italia“ macht u. a. folgende Feststellungen: In Genf sei nunmehr die Rücksicht auf italienische Interessen beiseite gelassen worden. Es gebe dafür eine offene Repressalienpolitik, die von England gegen Italien inspiriert werde. Die Sympathien für die italienischen Ausdehnungsbedürfnisse, die vorher zweimal vor dem Unterhaus geäußert hätte, seien nunmehr zurückgenommen worden. Kebrig bleibe nur der Wille Englands, Italien eine Schlacht zu liefern.

Ebenso härmisch wendet sich das Blatt gegen die Auslassungen des „News Chronicle“, der von „Präventivaktionen“ spreche, bei denen England die gefährlichsten Aufgaben, nämlich die Schließung des Suezkanals und die Sperrung von Gibraltar, zu übernehmen hätte, und in denen sogar die Möglichkeit eines offenen Kriegs gegen Italien angedeutet werde. In den Forderungen der englischen Öffentlichkeit läge mehr als eine Drohung, in ihnen läge eine offene Reizung zum Konflikt. Die englische Verbitterung gegen Italien nehme Formen unerbittlicher Beschuldigungen an.

Paris zur Verschärfung der Lage

Paris, 19. Sept. Trotz der Sympathie, die unter Wahrung des Völkerbündnisverhältnisses die französische Öffentlichkeit Italien entgegenzubringen mag, hat die Haltung Englands in Paris doch zur Besonnenheit angeregt, so daß mehrere Zeitungen jetzt Mussolini beschuldigen, die Dinge doch nicht auf die Spitze zu treiben.

Das „Echo de Paris“ hebt bei der Inhaltsangabe des Vorschlages des Fünfer-Ausschusses hervor, daß das gedachte internationale Regime zwar die abessinische Oberhoheit zum größten Teil aufhebe, daß aber der Anteil Italiens an diesem Regime nicht bestimmend sei, worüber also erst verhandelt werden müsse. Das „Echo de Paris“ erklärt dann, der Duce würde trotz allem Flug daran tun, wenn er den Genfer Vorschlag grundsätzlich annehme; denn die englischen Flottenbewegungen ließen schwerwiegende Ereignisse befürchten, wenn die faschistische Regierung an ihrer militärischen Expedition festhalte.

Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Genf erklärt unter Hinweis auf die Verwickelung der Lage durch die englischen Flottenmaßnahmen, eine Großmacht wie Italien könne ein so großzügiges und unverhofftes Angebot, wie das in Genf gemachte, annehmen, ohne dabei ihr Prestige zu opfern.

Der Genfer Berichterstatter des „Journal“ erklärt, in französischen Kreisen sei man der Ansicht, daß der Plan des Fünfer-Ausschusses bei lokaler Anwendung, und wenn man den Italienern eine vorherrschende Rolle einräumen würde, in einigen Jahren in Abessinien zu einer Zusammenarbeit führen könnte, wie sie Frankreich in Marokko durchgeführt habe. Die Italiener müßten die Geduld haben, sich distanziert unter dem Deckmantel des internationalen Mandats in Abessinien festzusetzen.

Das „Devoir“ ist verhältnismäßig optimistisch und stellt zwar die Möglichkeit, daß die englischen und die italienischen Geschäfte in zwei Monaten gegeneinander donnern, nicht in Abrede, glaubt aber, daß Mussolini durch die englischen Vorbereitungen immerhin in den nächsten acht Tagen vielleicht dazu demogen werden könne, den Genfer Vorschlag als Verhandlungsgrundlage anzunehmen. Der Duce sei sich darüber klar, daß die Engländer diesmal zum Kriege entschlossen seien.

Luftmanöver über Malta

London, 19. Sept. Ueber Malta haben in der Nacht zum Donnerstag die angelegentlichsten Luftmanöver stattgefunden. Die Hauptstadt La Valetta war in Dunkelheit gehüllt. Das Flugzeug-Muttergeschiff „Courageous“ griff die Insel an. Starke Schenwerfer leuchteten den Himmel nach den „feindlichen“ Flugzeugen ab. Generalmajor Andrew Mc. Culloch, Befehlshaber der 52. Division, reißt am Freitag von England ab, um den Oberbefehl über die britischen Truppen auf Malta zu übernehmen. Er ist 59 Jahre alt und ist im Burenkrieg und im Weltkrieg ausgezeichnet worden. Im Mittelmeer weilen gegenwärtig nach der „Times“ an britischen Kriegsschiffen 6 Großkampfschiffe, 11 Kreuzer und ungefähr 45 Zerstörer. Gegenwärtig liegen davon in Gibraltar 2 Großkampfschiffe und 4 Kreuzer, in Alexandria 2 Großkampfschiffe und 3 Kreuzer, in Port Said zwei Großkampfschiffe und 1 Kreuzer, bei der Oelstation von Haifa 3 Kreuzer.

Vergessen Sie nicht

alsbald unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den nächsten Monat zu bestellen, damit sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen.

Nach Nordafrika in Unruhe

Senussi-Aufstand gegen Italienisch-Libyen?

Wenn den Nachrichten aus Rom zu glauben ist, dann ist den Italienern in dem Augenblick, in dem sie sich ansetzen, den Kriegsgang gegen Abessinien anzutreten, im Rücken, in ihrer eigenen Kolonie Libyen ein alter Feind von neuem entstanden. Als die Italiener im Jahre 1918 die Cyrenaika besetzten, war damit der endgültige Erwerb dieses damals noch unter türkischer Oberhoheit stehenden Landes noch keineswegs vollzogen. Die Türkei, im Weltkrieg niedergebroschen, konnte sich zwar nicht zur Wehr setzen, aber die Bevölkerung dieses nordafrikanischen Küstenstriches, der heute den östlichen Teil der italienischen Kolonie Libyen ausmacht, war mit der Besitzergreifung durch Italien durchaus nicht einverstanden. Insbesondere wurde der mohammedanische Orden der Senussi, der durch die ganze östliche Sahara und von den beiden Eritrien bis nach dem Sudan verbreitet ist, der Kern des Widerstandes gegen die italienischen Eroberer. Es hat 13 Jahre lang gedauert, bis Italien die von den Senussi immer wieder angezettelten Aufstände endgültig niedergeworfen hatte. Ende Juli 1931 wurde von Rom aus die Nachricht verbreitet, daß die „Saubereungsaktion“ nunmehr endgültig geclüdt sei.

Es wäre nicht verwunderlich, wenn sich jetzt in einer für Italien sehr kritischen Situation die janaisischen Senussi wieder erheben sollten. Ihre Führer waren damals, als sie in den Kämpfen gegen die italienischen Truppen schließlich unterlagen, nach Ägypten geflüchtet, und Rom behauptet nun, England bemühe sich zur Zeit, sie zu neuem Widerstande gegen Italien aufzustacheln. Die Senussiführer hätten mit dem englischen Inspektor des ägyptischen Heeres, sowie mit dem ägyptischen Kriegsminister wiederholt Zusammenkünfte gehabt. Auf jeden Fall sei unter den Stämmen an der ägyptisch-libyischen Grenze eine lebante Bewegung zu spüren, die auf englische Anstiftung zurückgeführt wird und die den Italienern begreiflicherweise lebhafteste Sorge macht.

Der Orden der Senussi ist im Jahre 1833 in Mekka von Mohammed ibn Ali es Senussi gegründet worden, hat seinen Sitz dann aber nach der Oase Giarabub in der Cyrenaika verlegt. Er ist grundsätzlich christenfeindlich eingestellt, und als sein Wahlspruch gilt das Wort des Propheten: „Glücklich ist, wer im Kampfe gegen die Ungläubigen den Tod fand. Ein Ehrenplatz in Allahs Paradies ist ihm sicher.“ Dieser Kampflehre sind die Senussi alle Zeit janaisch ergeben gewesen. Auch wenn die Uebermacht der Italiener sie in den vergangenen vier Jahren in ohnmächtiger Ruhe hielt, haben sie ihre Gelübde und ihren Christenhaß nicht vergessen. Vielleicht bedarf es einer englischen Anregung garnicht, um sie im geeigneten Augenblick von neuem in Bewegung zu setzen. Geschieht das aber, dann würde Italien unter Umständen gleichzeitig mit dem Feldzug gegen Abessinien auch am den Besitz seiner nordafrikanischen Kolonie Libyen kämpfen müssen.

Die italienischen Truppentransporte nach Libyen

London, 19. Sept. Neuer läßt sich aus Rom berichten, daß die Gründe für die Verschärfung der italienischen Truppen in Libyen zweifacher Art seien. Erstens solle dadurch Vorsorge gegen die Gefahr eines neuen Aufstandes der kriegerischen Senussi-Stämme getroffen werden. Der zweite Grund, an den in Rom gedacht werde, sei die mögliche Gefährdung Ägyptens. Im Falle von Feindseligkeiten zwischen Italien und England, d. Schriftleitung) würde eine starke Streitmacht, die aus der Cyrenaika nach Osten in Richtung auf das Gebiet des Suezkanals vorgehen würde, eine der wichtigsten Verbindungslinien des britischen Reiches bedrohen. In Rom glaube man, daß die bloße Gefahr einer solchen Bewegung eine heilsame Wirkung auf Staatsmänner haben müßte, die gegenwärtig an Sühnemahnahmen gegen Italien dächten. Ueber die strategische Lage an der Grenze zwischen italienisch-Nordafrika und Ägypten sagt der Berichterstatter noch: Vor drei Wochen ver sprach Mussolini in Worten dem Generalgouverneur von Libyen, Marshall Balbo, Verschärfungen. Es wird aber nicht geäußert, daß diese weit über 10 000 Mann hinausgehen. Die italienischen Truppen sind in der Hauptsache an der Grenze zwischen den heiligen Städten Karabub und Kufra zusammengezogen. Zwischen ihnen und Ägypten befindet sich längs der Grenze eine dreifache, zum Teil elektrisch geladene Stacheldrahtperre, die von General Graziani errichtet wurde, um den ägyptischen Waffenschmuggel für die Senussi zu verhindern.

loyd George zur internationalen Lage

London, 19. Sept. In einer sehr pessimistischen Rede nahm Lloyd George am Donnerstag auf einer Versammlung des unter seiner Mitwirkung gegründeten Aktionsrates für Frieden und Wiederaufbau in Bradford zur internationalen Lage Stellung.

Lloyd George sagte voraus, daß es in 1-2 Wochen zu einem Angriffskrieg kommen werde und fragte, was England zu tun beabsichtige. Er sei sehr beunruhigt, denn er stände unter dem Eindruck, daß die Welt auf eine sehr große Katastrophe zusteure. In den vergangenen Wochen sei er der erste gewesen, der die Rede des englischen Außenministers in Genf begrüßt habe. Nichtsdestoweniger stehe er auf dem Standpunkt, daß die englische Haltung schon früher hätte bekanntgegeben werden sollen. Im vorliegenden Falle wäre ein promptes Vorgehen eine wesentliche Voraussetzung für eine Regelung gewesen. Jetzt hätten die Dinge einen Stand erreicht, von dem abzuweichen für die Beteiligten außerordentlich schwierig sei. Für die Verzögerung gebe es keine Entschuldigung. Trotz der Vorbereitungen, die Italien in Eritrea und Somaliland treffe, um in der Lage zu sein, den Krieg nicht nur einige Monate, sondern mehrere Jahre zu führen, sei in dieser Stunde in Genf niemand imstande, zu sagen, welche nächsten Schritte der Völkerbund tun werde.

Was die Sühnemahnahmen anlange, so trete England jetzt in vorläufiger Form an die Ränge heran, und dennoch habe niemand eine Vorleistung, was irgend jemand zu tun gedanke. England selbst habe keinerlei Vorschläge gemacht; es strecke lediglich seine Fühler aus, um festzustellen, wie weit die anderen zu gehen bereit seien, ohne ihnen zu sagen, wie weit England selbst zu gehen bereit sei. Rein wirtschaftliche

Sühnemahnahmen, die vielleicht vor Monaten nützlich gewesen wären, seien jetzt zu spät, nachdem Mussolini eine Million Mann unter den Waffen habe, von denen 200 000 Mann an der abessinischen Grenze entlang marschierten, an der Geschütze, Flugzeuge, Giftgas und Granaten aufgeschleppt werden. Jemand habe den Völkerbund im Stich gelassen, und aus diesem Grunde müsse ein Parlament gewählt werden, das dafür Sorge, daß sich so etwas nie wiederhole.

Nach Nürnberg nun das Erntedankfest!

Nürnberg und Budeberg liegen räumlich weit auseinander, zeitlich und vor allem gedanklich stehen sie eng zusammen. Zwischen dem Parteitag in Nürnberg und dem Reichserntedankfest auf dem Budeberg liegt nunmehr bereits traditionsgemäß die Jahrestagung des Reichsnährstandes in Goslar. In Nürnberg der sinnbildliche Ausdruck für die politische Ernte der Samannarbeit, die Führer und Partei geleistet haben, sind Goslar und Budeberg Ehren- und Festtage des deutschen Bauernturns, das die wirkliche Ernte in die Scheuer geführt hat.

Zum dritten Mal nach der nationalsozialistischen Revolution begeht heute das deutsche Volk sein Erntedankfest. Wie sehr sich inzwischen unsere gedankliche Einstellung verändert hat, sehen wir gerade am Erntedankfest. Es ist nicht mehr die Angelegenheit eines einzelnen Volksteiles, wie dies in der Vergangenheit nur allzu üblich war. Die Begriffe von Blut und Boden und ihr innerer Zusammenhang sind uns heute so geläufig geworden, daß wir das Bauernturn mit seinem gebundenen Besitz als eine der stärksten Quellen deutscher Volkskraft würdigen und achten. Und so hat es sich ganz von selbst gefügt, daß das Erntedankfest zu einem Fest der Volksgemeinschaft geworden ist, die weiß, daß die Kraft eines Staates auf einem gefunden Bauernturn beruht.

Nun ist es Zeit, an die Vorbereitung des Erntedankfestes zu denken. Neben der großen Feier auf dem Budeberg bei Hameln am 6. Oktober sollen auch diesmal wieder in Land und Stadt würdige Feiern veranstaltet werden, bei denen altes deutsches Brauchtum zu Ehren kommt. Die Erntedankfeiern auf dem Lande werden sich unschwer gestalten lassen. Wie steht es aber in den Städten aus? Auch dort lassen sich außer in den Kirchen eigentliche Erntedankfeiern gestalten. Am zweckmäßigsten dürften sie durch die Partei und durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in die Hand genommen werden. Ob nun auf dem Lande oder in der Stadt, der eine Gedanke wird Richtung weisend sein, daß wir mit der deutschen Erde aufs innigste verbunden sind. Deshalb muß auch das Erntedankfest 1935 zu einem Tage der ganzen deutschen Nation werden.

Zur Judenfrage

Ein polnisches Blatt über die Bedeutung der Nürnberger Gesetze

Warschau, 19. Sept. Der nationaldemokratische „Warszawski Dziennik Narodowy“ weist auf die große Bedeutung hin, die das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre für die gesamte Judenfrage haben. Auf gegenseitiger Grundlage sei, so sagt das Blatt, die Stellung der Juden in Deutschland zwar nicht nach ihrer wirtschaftlichen Seite, aber klar und entschieden nach ihrer politischen und rassenmäßigen Seite geregelt worden. Die Deutschen hätten aus dem Luzerner Zionistenkongreß die Schlussfolgerung gezogen, indem sie die Juden als besondere nationale Minderheit anerkennen, die ihr eigenes Leben leben könne, aber nicht die Möglichkeit einer Einmischung in die Regierung des Gaststaates haben dürfe. Jeder, der das Wesen der Judenfrage verstehe, und nationalen Stolz besitze, müsse zugeben, daß die Regelung der Judenfrage, wie sie in Nürnberg erfolgt sei, klar und berechtigt sei. Die Juden stellten ein selbständiges Volk dar mit eigener völkischer Politik und eigenen politischen Zielen. Letztere brächen ja immer in Widerspruch zu den politischen Zielen der Nationen, unter denen sie lebten. Da sie auf Kosten des Wirtsoolkes lebten und sich entwickelten, müßten sie darnach streben, das Wirtsoolk moralisch und politisch zu schwächen. Bei einer solchen Sachlage sei es ein Wahnsinn, den Juden politische Rechte zu geben. Alle nationalen Bewegungen wendeten sich daher auch gegen die politischen Rechte der Juden, aber erst in Deutschland sei diese Frage klar und entschieden gelöst worden, ebenso wie die Rassenfrage der Judenfrage. Das deutsche Gesetz mache in dieser Hinsicht Schluß mit der Assimilation der Juden und schütze damit nicht nur die Nation vor schädlichen jüdischen Einflüssen, sondern bewege auch vielen verächtlichen Tragödien vor, deren Opfer die Kinder der Mischehen sind.

Die Nürnberger Gesetze, so heißt es abschließend, legen eine klare Grenze in den bisherigen jüdischen Verhältnissen. Ihre Bedeutung beruht nicht nur darauf, daß sie den Charakter der Judenfrage klar herausstellen, sondern auch auf ihrer suggestiven Kraft, die aus Richtigkeit und Logik des Gesetzes folgt. Infolge dieser suggestiven Kraft werden die Nürnberger Gesetze nachahmung bei anderen Nationen finden und die Lösung der europäischen Judenfrage um einen bedeutenden Schritt vorwärts bringen.

Leistungen der Reichsbahn beim Reichsparteitag

Nürnberg, 19. Sept. Am Mittwoch mittag hat der letzte der 510 Rückfönderzüge vom Reichsparteitag Nürnberg verlassen. Damit ist die große Sonderzugbewegung glatt und reibungslos abgewickelt. Die Reichsbahndirektion Nürnberg gibt hierzu noch folgendes Zahlenmaterial bekannt: 1042 Sonderpersonenzüge für den An- und Abtransport, 744 Rückfönderzüge, 528 Sonderlokomotivfahrten und 307 Güterfönderzüge, insgesamt 2619 Sonderfahrten wurden während des Parteitages ohne Störung durchgeführt. Bei einer Zahl von 850 000 Reisenden, die zu den verschiedensten Veranstaltungen hinföndert und einer etwa gleich großen Zahl, die wieder zurückföndert wurden, umfaßt die Gesamtleistung der Reichsbahn rund 1 700 000 Reisende. Bei dieser Zahl ist der Durchgangsverkehr durch Nürnberg nicht berücksichtigt.



Oberst Udet entdeckt die Leiche eines Bergsteigers

Heidelberg, 19. Sept. Oberst Udet suchte am Donnerstag mit einem Klemmflugzeug in Begleitung eines bekannten Grim...

Die Flottenschau bei Helgoland abgefragt

Berlin, 19. Sept. Der ungewöhnlich starke, nordwestliche Sturm in der Nordsee hat leider das für den 20. September bei Helgoland...

Polen gewinnt den Gordon-Bennett-Pokal

Warschau, 19. Sept. Nach den bisher vorliegenden, noch nicht amtlichen Ergebnissen hat Polen im diesjährigen Gordon-Bennett-Pokal...

Aus Stadt und Land

Die Hauptforschungen nach dem Täter Gedig Waidelich wurden sofort energisch aufgenommen, auch der hiesige Arbeitsdienst wurde mit etwa 100 Mann zum Streifendienst eingesetzt...

Personalsbeschreibung: Der Täter ist etwa 1,75 Meter groß, unterseht, glatt rasiert, hat lange, dunkelblonde Haare, grau-blaue Augen, gesunde Gesichtsfarbe...

Besuch bei der Sparkasse. Anlässlich einer Kreistagung in Nagold kamen gestern Nachmittag sämtliche Sparkassen...

der den Alpinisten noch keinerlei Hilfsmittel zur Verfügung standen, außerdem zeigt er eine Reihe wunderbarer Landschaftsbilder und dürfte ebenso wie die bisherige...

Wir beginnen am Montag mit dem Abdruck:

Das große Einmaleins

Roman von Hanna Pajser

Lucie Sendel steht elternlos im Leben. Sie ist Privatsekretärin in einem Bankgeschäft, das seine Porten schließen muß...

Wir glauben, daß alle unsere Leser diesen ganz ausgezeichneten Roman mit viel Freude lesen werden.

Unterbringung von Jugendlichen in Lehrstellen. Vom Arbeitsamt wird uns geschrieben: Noch immer ist eine Anzahl von Jugendlichen, die bereits im Frühjahr die Schule verlassen, ohne Ausbildungsstelle...

Die rechtliche Stellung der Ehefrau im Haushalt. Die Ehefrau ist nach dem bürgerlichen Gesetzbuch berechtigt und verpflichtet, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten...

Freudenstadt, 20. September. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierten gestern in erfreulicher Mühseligkeit ein alter, biederer „Kahlwälder“...

Calw, 19. September. (Beim Reichswettkampf der SA. ehrenvoll abgeglitten.) Das Ergebnis der Reichswettkämpfe der SA. ist nunmehr bekannt...

Wildbad, 20. September. (Adolf Hitler Ehrenpate.) Dem Gärtner der Staatlichen Badverwaltung Ingo Arp wurde das neunte Kind geboren...

Stuttgart, 19. Sept. (Schulungslager.) Vom 13. bis 19. Oktober 1935 findet in Einfeld bei Tübingen ein Schulungslager für Privatmusiklehrer statt...

Waldenbuch, 19. Sept. (Ein Kapitaler Erbschaft.) Hofmeister Knödler vom Hofamt Plattenhardt erlegte im Schönbuch einen starken Hirsch...

Tuttlingen, 19. Sept. (Autounfall.) Nachts ereignete sich auf der Landstraße zwischen Tuttlingen und Möhringen ein schwerer Autounfall...

Riedlingen, 19. Sept. (Uebergabe.) Der Mittwoch war für die Kreisstadt Riedlingen und den gesamten Kreis ein bedeutungsvoller Tag...

Friedrichshafen, 19. Sept. (Todesfall.) Am Mittwoch verschied im Alter von 84 Jahren Hofmarschall und Major a. D. Erz. v. Hayn...

Zum Volksfestschießen 1935

Stuttgart, 19. Sept. Es war von vornherein klar, daß die Schützen anlässlich der 100. Wiederholung des Cannstatter Volksfestes und im Gedenken an die Wiedererlangung der deutschen Freiheit...

SA-Dreiländertreffen in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 19. Sept. Als Abschluss der diesjährigen großen Veranstaltungen der SA. findet, wie schon kurz berichtet, am 28. und 29. September in der Zeppelinhalle Friedrichshafen ein großer SA-Appell statt...

Handel und Verkehr

Börse

Berliner Börse vom 19. Sept. An der Börse lebte sich die geringe Abwechslung in verstärktem Maße fort...

Stuttgarter Börse vom 19. Sept. Die Tendenz war schwach. Zunehmende Realisationen, denen vielfach keine Ausnahmehaltung gegenüber stand...

Getreide

Amstlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe vom 18. Sept. Weizen 20.40, Roggen 16.70, Braugerste 20.50...

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. September

Kauftrieb: 12 Ochsen, 61 Bullen, 73 Kühe, 70 Färsen, 219 Kälber, 190 Schweine, 2 Schafe, Unverkauft: 3 Ochsen, 10 Kühe, 10 Färsen, 10 Kälber, 10 Schweine, 10 Schafe.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 19. Sept. Bullenfleisch 69 bis 78, Kuhfleisch 52-64, Färsenfleisch 70-82, Kalbfleisch 92 bis 100, Hammelfleisch 80, Schweinefleisch 73, Spied 80, Hämmer 80 RM.

Stuttgarter Großmärkte vom 19. Sept. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, Zulubr 150 Zentner, Preis: 3,70 RM. -- Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz Zulubr 200 Zentner, Preis 3,80 bis 4 RM.

Herbstbericht aus Lauffen a. N. Dank der klimatisch warmen Lage Lauffens ist der Reifegrad der Trauben sehr weit vorgeschritten. In früheren Jahren wurde „Süßwein“ immer von unleren Nachbarkländern eingeführt und da Lauffen auch in seinen sonstigen Bodeneigenschaften darweg sehr frühzeitig ist, hat die Winzergenossenschaft das „Süßweingebiet“ aufgenommen und mit dem Reifern bereits begonnen.

Hopfenbericht aus dem Kottensburger Anbaugebiet. Ober-nau: Am Montag wurden hier die ersten Hopfenläufe getätigt zum Preise von 200 RM. per Zentner. Blasse haben: Das rege Hopfengeschäft ergibt sich aus der Zahl der bis heute abgeladenen 465 Ballen bei Preisen von 230-295 RM.

Hopfenbericht aus dem Kottensburger Anbaugebiet. Bieringen: In den letzten Tagen hat die Hopfenernte ihren Abschluss genommen. Verkäufe wurden bis jetzt noch nicht getätigt. -- Mönchberg: Die Hopfenernte ist beendet. Verkaufte wurden bis jetzt etwa 30 Ballen zum Preis von 190-200 RM. -- Wiesent: Am Dienstag sind hier die meisten Hopfen aufgefahrt worden. Die Preise bewegten sich zwischen 170-180 RM. -- Kottensburg: Vorige Woche wurden 40-50 Zentner Hopfen verkauft zum Preis von 180-200 RM. Die Hopfenernte ist jetzt abgeschlossen. Die rund 44 000 Stöcke lassen auf einen ungefähren Ertrag von 400 Zentner schließen.

Herrenberg, 18. September. (Obstmarkt.) Zuführt waren insgesamt 265 Ztr. Kern- und Steinobst, wovon 230 Ztr. abgesetzt wurden. Es kosteten: Tafeläpfel 7-10, Tafelbirnen 8-12, Mostäpfel 3-3,20, Mostbirnen 1,80-2, Pfäumen 10, Zwetschen 11-15 je Zentner. -- Bei guter Nachfrage nach Mostobst und reifem Obst derselben, waren Zwetschen und Tafeläpfel in geringerer Menge überhäufig.

Humor und Lachen

Vereinfachtes Verfahren. Pollast: „Sie haben hier an verbotener Stelle gebadet, das kostet fünf Mark Strafe.“ -- Der Sommergast verläßt das Wasser, kleidet sich an und gibt dem Pollast zehn Mark. -- Darauf der Hüter des Seiches: „Auf zehn Mark kann ich nicht herabgeben. Wissen Sie was? Holen Sie dort von dem Baum ein paar Äpfel herunter, das kostet nochmals fünf Mark. Dann sind wir quitt.“

Wie er es meint. „Herr Müller, der Bettler ist wieder da, dem Sie gestern den abgelegten Anzug geschenkt haben. Er sagt, er habe was darin gefunden.“ -- „Geben Sie ihm zwei Groschen für Insektenpulver.“

Stimmt. „Vorige Woche habe ich dir zehn Mark gegeben. Du hast gesagt, du brauchst sie nur für kurze Zeit.“ -- „Stimmt. In einer Viertelstunde waren sie auch schon weg.“

Rechte Nachrichten

Amundsen Aufzeichnungen in der Arktis gefunden. Moskau, 19. September. Nach einer Blättermeldung aus Leningrad hat der Leiter der Meteorologischen Station auf dem Kap Tscheljuskin mitgeteilt, daß von ihm auf der Insel Starobodamski in einer Entfernung von etwa 60 Kilometer von dem Kap Aufzeichnungen von Amundsen und von Mitgliedern seiner Expedition gefunden worden sind. Es handelt sich um eine Flaschenpost, die von der Amundsen-Expedition aus den Jahren 1918 bis 1919 stammt. Sie enthält Mitteilungen über die Lage und die Arbeiten der Expeditionsteilnehmer. Eine zweite Aufzeichnung Amundsens ist auf einer in der Nähe befindlichen Insel entdeckt worden.

Zusatzabkommen zum deutsch-rumänischen Verrechnungsabkommen ratifiziert. Bukarest, 20. September. Der Ministerrat ratifizierte in seiner gestrigen Sitzung das am 7. September abgeschlossene Zusatzabkommen zum deutsch-rumänischen Verrechnungsabkommen.

Eine Mordhöhle aufgedeckt. Bukarest, 20. September. Die Verhaftung eines polizeibekanntes Mannes bei einem Einbruchversuch in Galatz führte zur Aufdeckung einer ganzen Reihe von grauenhaften Raubmorden. Der Verhaftete, ein arbeitsloser Bessaraber namens Teaciacu, hat anscheinend alle Morde mit Hilfe seiner Lebensgefährtin, eines unter Polizeikontrolle stehenden Mädchens, verübt. Diese lockte Opfer in ein Haus am Rande der Stadt, in dem sie angeblich allein wohnte, wo ihnen aber Teaciacu im Dunkeln auflauerte, der sie dann mit einem Beil niederschlug. Der Raub wurde zwischen den beiden geteilt; die Leichen wurden im Hause selbst verscharrt, dessen Lehmbooden zu diesem Zwecke immer wieder aufgegraben wurde. Die Grabungen, die nach dem Geständnis des Mörders durchgeführt wurden, brachten bisher die Leberreste von sechs Opfern zu Tage. Zwecks Raumerparnis waren die Leichen zum Teil zerstückelt gewesen. Die Identität der Opfer, deren Namen noch nicht einmal ihrem Mörder bekannt waren, ist schwer festzustellen.

Eine amtliche Bekanntmachung in Gibraltar. London, 19. September. In Gibraltar wurde nach einer Reutermeldung am Donnerstag folgende amtliche Bekanntmachung angeschlagen: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß es sich im Falle gewisser Notstände unter Umständen als notwendig erweisen wird, in ganz Gibraltar die Lichter auszuschalten. Dies wird möglicherweise durch die Absperrung der Hauptkraftanlage geschehen. Der Bevölkerung wird daher empfohlen, sich Vorräte an Kerzen und anderem hinzulegen. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß auch solche Lichtquellen sorgfältig abgedichtet werden müssen. Zuwiderhandlungen werden geahndet.

Italien löst französische Staatsrenten ab? Paris, 19. September. Die italienische Regierung soll die französische Regierung haben wissen lassen, daß sie die in ihrem Besitz befindlichen französischen Staatsrenten abzustoßen und dafür Gold einzulösen beabsichtige.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Sitzung des Kreisstabes Freudenstadt. Heute Freitag, den 20. September, abends 20.30 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Rathauses eine Tagung des gesamten Kreisstabes der NSDAP, Kreis Freudenstadt, statt. Sämtliche Kreisamtsleiter sind verantwortlich dafür, daß die ihnen unterstellten Abteilungs- und Unterabteilungsleiter pünktlich erscheinen. Die Musik- und Spielmusikgruppenführer sind ebenfalls zur Teilnahme verpflichtet. Dienstanzug. Die Kreisamtsleiter werden angewiesen, ihre Referate gründlich vorzubereiten.

Der italienische Botschafter soll betont haben, daß dieser Schritt in engstem Einvernehmen mit den französischen zuständigen Stellen erfolgen werde, um die französische Regierung durch plötzlichen Verkauf an der Börse nicht in Verlegenheit zu bringen. Wie verlautet, hat sich die Bank von Frankreich bereit erklärt, die in italienischem Besitz befindlichen Renten, deren Gesamtwert etwa eine Milliarde Francs betragen soll, zunächst mit 400 Millionen Francs zu bevorzugen und die Uebernahme der Werte dann allmählich zu vollziehen. Die italienische Regierung könnte danach also sofort 400 Millionen Francs in Gold einwechseln.

Trümmer eines Flugzeuges an der Küste von Calais angetrieben. Paris, 19. September. An der Küste von Calais sind durch den Sturm der letzten Tage Teile eines Flugzeuges angetrieben worden. Auf diesen Teilen sind Zeichen wie B. S. und R. C. sowie verschiedene Zeitangaben, wie z. B. 16. 6., 13. 7. und 2. 8. 1935 festgestellt worden. Der aufgefundenen Teil des Flugzeugtruppes trägt ein großes F und darunter mehrere Zahlen. Die bisherige Untersuchung hat den Ursprung des Flugzeuges noch nicht feststellen können.

Streikposten gegen Arbeitsmilieu -- Mehrere Verletzte. (Text partially obscured by a large black box)

Evang. Frauenhilfe -- Evang. Mütterdienst. Alle evang. Frauen und Mädchen, besonders die Frauen vom Frauenabend, werden auf den von der N.S.-Frauenshaft Altensteig veranstalteten Vortrag am Freitag abend 7,9 Uhr im „Grünen Baum“, sowie auf den im Oktober nachfolgenden Kinder-Erziehungskurs aufmerksam gemacht und zur Teilnahme herzlich eingeladen. Ev. Stadtpfarramt.

Altensteig -- Mittelal-Bergmosis. Zu unserer am Samstag, den 21. Sept. 1935 stattfindenden kirchlichen Trauung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein. Hermann Maier, Anna Schmelzle, Sohn des Tochter des, Karl Maier, Matth. Schmelzle, Schuhmachermeister, Maurer, Altensteig, Mittelal-Bergmosis. Kirchgang um 2 Uhr. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Simmersfeld. Samstag und Sonntag Mehlsuppe mit neuem süßen Wein wozu freundlichst einladet Stoll zum „Anker“.

ATA putzt u. reinigt alles. In der sparsamen Hingestellt in de. Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Denke's

Grünen Baum Lichtspiele. Der ewige Traum. Die Erstersteigung des Mont Blanc. Vorstellungen: Samstag abend 8.30 Uhr, Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr. Garrweiler. Am Sonntag, den 22. September findet im Gasthaus zum „Hirsch“ eine 25er-Feier statt. Es laden ein die 25er.

Ihre Drucksachen gehen zu Ende vieles, was noch lagert, ist veraltet und wird neu zu ergänzen sein. Bei Bedarf wenden Sie sich an die W. Niekersche Buchdruckerei, Altensteig die sich zur Anfertigung aller Druckerarbeiten von der einfachsten Postkarte bis zum mehrfarbigen, umfangreichen Katalog bestens empfiehlt.

Kein Most ohne Ribinger Reinzuchtweine. Verkaufsstellen: Hiller, Löwen-Drogerie, Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie, Haiterbach: Apotheke.

KINESSA BOHNERWACHS. Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger.

Sonntag 8.30 Uhr Reitbahn. (Image of a horse)

Gaigel- und Tappkarten empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig.

Verloren ging am Dienstag in der Nähe von Eitmannsweiler 1 Gelbbörze mit Inhalt und Schlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund gegen Belohnung anzumelden bei Herrn. Wiedmann, Altmünde.